

Ziele des Stadtrates

2003 – 2006

Entwicklung und
Qualität



Stadtrat

ZUG
Stadt



Impressum

Herausgeber	Stadtrat von Zug
Christoph Luchsinger	Stadtpräsident und Finanzchef
Vreni Wicky	Vize-Stadtpräsidentin, Chefin Bildungsdepartement
Dolfi Müller	Chef Baudepartement
Hans Christen	Chef Sicherheitsdepartement
Andreas Bossard	Chef Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt
Arthur Cantieni	Stadtschreiber
Telefon	041 728 21 03
Telefax	041 728 23 71
E-Mail	info@zug.zg.ch
Internet-Adresse	www.stadtzug.ch
Gestaltung/DTP	Scherer Kleiber CD
Fotos	Bruno Arnold
Druck	Speck Print AG, Zug

1. Unser Ziel

Im Sommer 1999 hat der Stadtrat Zug seine politischen Ziele und Schwerpunkte für die Legislatur 1999 – 2002 unter dem Titel «Die Zukunft der Stadt Zug gestalten» vorgestellt. Ende 2002 hat der Stadtrat Bilanz gezogen, Erreichtes festgehalten, Handlungsbedarf geortet und über laufende Projekte orientiert.

Mit dem Programm «Stadt Zug: Entwicklung und Qualität» schreibt der Stadtrat seine Zukunftsperspektive fort und stellt sie der Bevölkerung der Stadt Zug vor.

Der Stadtrat will zusammen mit dem Stadtparlament, den Parteien und den engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern von Zug in den nächsten vier Jahren die Attraktivität der Stadt als Lebensraum, Wirtschaftsraum, Freiraum und Kulturraum qualitativ spürbar verbessern. Die wichtigsten Ansatzpunkte sind nach Auffassung des Stadtrates:

- Die Sicherung einer stabilen Finanzbasis
- Die Erhöhung der Qualität der Innenstadt als Kern einer ausgewogenen Stadtentwicklung
- Die Ausrichtung des Bildungswesens auf neue Bedürfnisse von Eltern, Kindern und Jugendlichen
- Die Integration einer wachsenden und zunehmend multikulturellen Bevölkerung unterschiedlicher Altersgruppen
- Die Erhöhung der Dienstleistungsqualität der Stadt und ihrer Verwaltung
- Die Nutzung des Potenzials der übergemeindlichen Zusammenarbeit

2. Die Stossrichtungen

2.1 Die Sicherung einer stabilen Finanzbasis

Die Eidgenössischen Räte verabschieden im Verlaufe der Legislatur 2003–2006 den Neuen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen (NFA) mit Mehrbelastungen des Kantons Zug an den interkantonalen Finanzausgleich. Deshalb gilt es weiterhin – auch unter Berücksichtigung des günstigen Steuerklimas und einer strukturstarke Branchenentwicklung –, die Basis für einen soliden Finanzhaushalt zu sichern.

Der Stadtrat will darum:

- Die guten Standortbedingungen für die Ansiedlung strukturstarker und wertschöpfungsintensiver Branchen weiterentwickeln



- Eine umfassende Kosten-Nutzenanalyse der Aufgabenerfüllung in der Stadt Zug vornehmen
- Das Anforderungs- und Qualitätsniveau bei der Erfüllung der städtischen Aufgaben an anderen Gemeinwesen messen und wo nötig anpassen
- Die Gebührenordnungen konsequent nach dem Verursacherprinzip überprüfen
- Für einen vertretbaren Lastenausgleich innerhalb des Kantons Zug und im Verbund mit den Nachbargemeinden eintreten
- Höchstmögliche Transparenz des Mittelflusses in der Stadt Zug herstellen
- Kostenverursachende Mechanismen und daraus resultierende Verzögerungen zwischen Planung und Ausführung von Projekten eliminieren
- Eine intensive und nachhaltige Mitarbeit der Gemeinden bei kantonalen Gesetzesrevisionen (Aufgabenteilung, Finanzausgleich, Finanzhaushalt, Bildung, Gesundheit etc.) erwirken

2.2 Die Erhöhung der Qualität der Innenstadt als Kern einer ausgewogenen Stadtentwicklung

Es gibt wenige Städte wie Zug, die es erlauben, die Annehmlichkeiten eines städtischen Umfeldes mit den Vorteilen einer natürlichen Landschaft in unmittelbarer Nachbarschaft zu verknüpfen. Das geordnete, natürliche Nebeneinander von Arbeits-,

Kulturraum.
Holzkuben
von Jo Ackermann
in der Lorzenebene

Wohn- und Erholungsraum bedarf der besonderen Pflege.

Der Stadtrat will:

- Die Stadtplanung unter Einbezug der Öffentlichkeit überarbeiten
- Die Fertigstellung des neuen Bahnhofes nutzen, um die empfindlichen Schnittstellen zwischen öffentlichem und privatem Verkehr in der Innenstadt zu optimieren
- Zur Entlastung der Innenstadt vom Durchgangsverkehr Projekte für Kurzumfahrungen vorantreiben
- Konzepte entwickeln und erproben, um die Verkehrsströme in der Innenstadt flexibel und den jeweiligen Tagesbedürfnissen der Anwohnerinnen und Anwohner wie der Besucherinnen und Besucher entsprechend zu steuern
- Konzepte für eine aktive Baulandpolitik der Stadt erarbeiten
- Die Nutzung städtischer Liegenschaften für bisherige und neue Bedürfnisse und für die Entwicklung von Quartieraktivitäten prüfen und erproben
- Gestaltungs- und Nutzungsvorschläge für die innerstädtischen Freiräume entwickeln

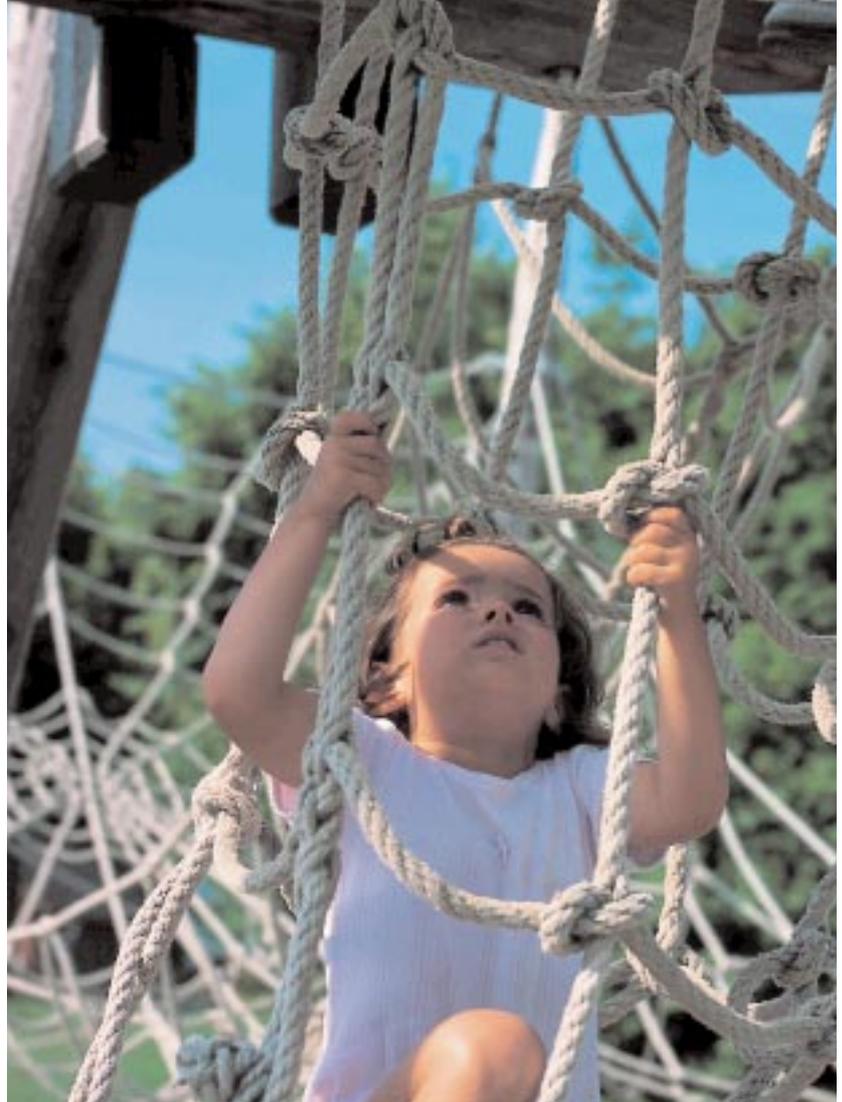
2.3 Die Ausrichtung des Bildungswesens auf Bedürfnisse von Eltern, Kindern und Jugendlichen

Die Stadt Zug will ein Bildungsangebot bereitstellen, das für alle Einwohnerinnen und Einwohner attraktiv bleibt.

Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche über alle sozialen Grenzen hinaus gemeinsam aufwachsen und eine gemeinsame Schulzeit verbringen können. Diese Erfahrung verbindet und schafft das Verständnis für die Anliegen anderer. Die Erreichung des Zieles einer gemeinsamen Schule für alle ist aber anspruchsvoller geworden. Besondere Anstrengungen sind notwendig.

Der Stadtrat will:

- Die Qualität der Schulen durch die Evaluation der Einzelschulen sichern und weiterentwickeln
- Schul- und Unterrichtszeiten familienfreundlich ausrichten
- Durch mittelfristige Schulraumplanung quartiernahe Schulen für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter erhalten
- Die Leitung der Schulen unter Einbezug der Lehrkräfte weiterentwickeln
- Schulgänzende Angebote in den Quartieren



- umsetzen und den Bedürfnissen von Schülerinnen und Schülern sowie der Eltern anpassen
- In der städtischen Verwaltung beispielhaft Lehrstellen erhalten und schaffen

Freiraum.
Spielplatz
Siebach
an der See-
promenade

2.4 Die Integration einer wachsenden, multi-kulturellen Bevölkerung unterschiedlicher Altersgruppen

Die Bevölkerung der Stadt Zug wächst und verändert sich in den nächsten Jahren spürbar. Der Anteil an älteren Menschen nimmt zu, aber auch der Anteil an Zuzüglern aus dem In- und Ausland, die in Zug qualitativ hochstehende Arbeit finden. Die Stadt Zug will das Potenzial ihrer Einwohnerinnen und Einwohner auch für das Gemeinwesen nutzbar machen.

Der Stadtrat will:

- Die Voraussetzungen schaffen, dass öffentliche, private oder genossenschaftliche Investoren preisgünstigen Wohnraum bereitstellen
- Aufgrund eines zukunftsgerichteten Familienleitbildes Massnahmen für Kinder-, Jugend- und Familienförderung erarbeiten
- Sicherstellen, dass Menschen, die pflegebedürftig werden, weiterhin betreut leben können
- Ein Jugendforum schaffen, das als Sprachrohr für die Bedürfnisse der Jugendlichen gegen-

über Behörden und Öffentlichkeit fungieren kann

- Ein Pilotprojekt Guthirt lancieren, in dem die kulturelle Vielfalt eines Quartiers für Bewohnerinnen und Bewohner jeglicher Herkunft als Bereicherung erfahrbar wird
- Die Integration, insbesondere die Sprachoffensive für fremdsprachige Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt, weiterführen und ausbauen

2.5 Die Erhöhung der Dienstleistungsqualität der Stadt und ihrer Verwaltung

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug schätzen die Bürgernähe der Stadtverwaltung. Die Verknappung der Ressourcen Zeit und Geld und die zunehmende Komplexität der Aufgaben erfordern aber Massnahmen.

Der Stadtrat will:

- Die heutige Departementsstruktur überprüfen und neuen Erfordernissen anpassen
- Die Planungs- und Entscheidungsprozesse optimieren
- Eine interdepartementale Arbeitsgruppe (Stadtentwicklungsteam) bilden, die Entwicklungsprozesse erkennt und einleitet
- Das bestehende Personalentwicklungskonzept für die Mitarbeitenden der Stadt konsequent umsetzen
- Eigentliche Servicecenters für die Bevölkerung und ihre Bedürfnisse schaffen

2.6 Die Nutzung des Potenzials der übergemeindlichen Zusammenarbeit

Die Beziehungen der Stadt Zug zu den übrigen Gemeinden des Kantons, namentlich zu den Nachbargemeinden, sind intensiv und eng. Übergemeindliche Zusammenarbeit ist praktisch ausgerichtet, den unmittelbaren Bedürfnissen entsprechend und nachhaltig.

Der Stadtrat will:

- Die bisherigen Kontakte systematisieren und besser nutzbar machen
- Die Sicherheitsbedürfnisse der Bevölkerung mit den umliegenden Gemeinden koordinieren
- Ein Projekt Kulturregion Zug lancieren, das insbesondere das grosse kulturelle Potenzial in der Region sichtbar und zugänglich macht
- Das touristische Angebot in der Region gemeinsam entwickeln und propagieren



3. Die Umsetzung

Die Voraussetzungen der Stadt Zug, die Vorteile des städtischen Zentrums mit den Vorzügen des ländlichen Raumes zu verbinden, sind gut. Andere Faktoren der Standortattraktivität wie die rechtzeitige Verfügbarkeit von Spezialisten, die günstige Steuerbelastung, die hohe Qualität des Bildungswesens sind gründlich zu sichern. Der Stadtrat setzt sich zum Ziel, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und im Dialog mit dem Grossen Gemeinderat, den Parteien und der Bevölkerung der Stadt Zug jene Schritte einzuleiten, die für eine gute Zukunft möglichst vieler Menschen in der Stadt erwünscht sind.

Mit diesem Bericht will der Stadtrat die Diskussion um die wichtigen Grundsätze der städtischen Politik anregen, um so eine breite Abstützung für zukunftsweisende Vorhaben zu fördern.

Lebensraum:
Die Landschaft,
die Stadt,
der See

Zug, im Juni 2003

Stadtrat von Zug



ZUG
S t a d t